

So erreichen Sie uns:

Nierentransplantations-Zentrum Sachsen-Anhalt
Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie
Universitätsklinikum Halle
Medizinische Fakultät der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle
Haupteingang, Funktionsgebäude 1, 3. Stock
Telefon: Station 0345-557-4690,
Koordinationsstelle 0345-557-1214
E-Mail: nierentransplantationszentrum@medizin.uni-halle.de
Nierentransplantations-Sprechstunde:
Mo. – Do. 7.00 – 16.00 Uhr, Fr. 7.00 – 13.30 Uhr
Terminvereinbarung unter Telefon 0345-557-1862



Impressum

Verantwortlicher Herausgeber:
Professor Dr. Paolo Fornara,
Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie,
Nierentransplantationszentrum
Universitätsklinikum Halle
Medizinische Fakultät der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Redaktion und Produktion:
Bettina-Cathrin Wahlers &
Sabine Martina Glimm
Fotos: Bertram Solcher
Grafik: Barbara Saniter
Ausgabe 2 – 2011



Nierentransplantations- Zentrum Sachsen-Anhalt

Leben spenden!

Eine Patienten-Information der
Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie
Direktor: Professor Dr. Paolo Fornara

Universitätsklinikum
Medizinische Fakultät der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Liebe Patientinnen, liebe Patienten,



die Nierentransplantation hat sich in den letzten drei Jahrzehnten zu einer erfolgreichen Therapie für chronisch Nierenkranke entwickelt. Das ist zwei Umständen zu verdanken: Der Entwicklung neuer Operationstechniken und der Entwicklung wirksamerer Medikamente, die eine Abstoßung des transplantierten Organs verhindern. Heute liegt die Erfolgsquote bei etwa 90 Prozent. Doch es gibt immer noch zu wenig Spenderorgane, um alle Betroffenen zu

versorgen. In Deutschland stehen über 8000 Menschen auf der Warteliste für eine lebensrettende Nierentransplantation; allein bei uns in Sachsen-Anhalt sind es ca. 250 Patienten.

Aber es gibt die Möglichkeit, mehr Menschen zu helfen als bisher: Diese Option heißt Lebend-Nieren-Spende! Meistens sind es Blutsverwandte, aber auch Ehepartner oder andere Nahestehende, die dem Erkrankten eine ihrer beiden gesunden Nieren schenken. Ich setze mich ganz persönlich für diese Methode ein und bitte Sie um Ihre Mithilfe - informieren Sie sich und sprechen Sie mit Ihren Familien und Freunden über das Thema Organspende. Gemeinsam können wir helfen!

Ihr

Professor Dr. Paolo Fornara

Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie

Mehr als 30 Jahre Erfahrung!

Das Nierentransplantations-Zentrum des Landes Sachsen-Anhalt ist Teil der Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie im Universitätsklinikum in Halle-Kröllwitz. Seit der Gründung 1974 haben wir über 1700 Nieren transplantiert. Diese Erfahrung dient dem Wohl unserer Patienten. Und mit dieser Erfahrung sind wir für Sie da!



Dr. Karl Weigand,
Leiter der
Nierentransplantation

Klein - aber lebenswichtig

Die zwei bohnenförmigen Nieren des Menschen sind etwa zwölf Zentimeter lang und wiegen 120 bis 200 Gramm. Sie liegen beiderseits der Wirbelsäule in Höhe der unteren Rippen und haben lebenswichtige Funktionen. Ihre Hauptaufgaben sind die Reinigung des Blutes von giftigen Stoffwechselprodukten und die Wasserausscheidung. Darüber hinaus regulieren die Nieren durch die Produktion verschiedener Hormone Blutbildung, Blutdruck und Knochenstoffwechsel.

Die häufigsten Ursachen für ein chronisches Versagen der Nieren (Niereninsuffizienz) sind Zuckerkrankheit (Diabetes Typ II) und Bluthochdruck. Seltener sind wiederkehrende Nierenbeckenentzündungen, Immunkrankheiten, angeborene Fehlbildungen oder erblich bedingte Nierenkrankheiten wie Nierenzysten ursächlich. Chronisches Nierenversagen führt zu einem langsamen, über Monate oder Jahre fortschreitenden Verlust der Nierenfunktion. Sinkt die Nierenleistung unter 15 Prozent, ist eine Nierenersatztherapie in Form von Dialyse oder Nierentransplantation die einzige Behandlungsmöglichkeit.

Leben mit der Dialyse

Die Dialysepflicht ist ein einschneidender Eingriff in das Leben der Betroffenen. Diese sind lebensnotwendig auf die künstliche Blutwäsche angewiesen. Drei bis viermal pro Woche wird ihr Blut bis zu fünf Stunden lang außerhalb des Körpers in einem Gerät mit Hilfe von Filtermembranen (Hämodialyse) von Schadstoffen gereinigt. Das ist für die Patienten körperlich sehr belastend und bedeutet einen großen Verlust an Lebensqualität, oft auch die Berufsunfähigkeit. Mit längerer Dialysedauer stellen sich Stoffwechselstörungen, Knochenprobleme oder hormonelle Schwierigkeiten ein.

Die einzige Hoffnung der Betroffenen heißt Nierentransplantation. Doch für viele Patienten auf der Warteliste für eine Transplantation kommt die rettende Operation zu spät: Täglich sterben in Deutschland Menschen, weil es zu wenig Spenderorgane gibt.



Lebensnotwendig: Die künstliche Blutwäsche mit Hilfe eines Dialysegerätes.

Eine Niere schenken
heißt **Leben spenden!**



Bei einer Lebend-Nieren-Spende (links) wird das Spenderorgan ohne Bauchschnitt mittels Schlüsselloch-Chirurgie entnommen.

Dank parallel laufender Operationen kann die Niere schon kurze Zeit später dem Empfänger transplantiert werden.



Angesichts der stagnierenden Zahl von Spenderorganen durch Verstorbene und der steigenden Anzahl dialysepflichtiger Patienten und potenzieller Empfänger gewinnt die Lebend-Nieren-Spende zunehmend an Bedeutung.

Das Nierentransplantations-Zentrum Sachsen-Anhalt ist deutschlandweit eine von zwei Kliniken, die die laparoskopische Entnahme der Spenderniere anbietet. Das heißt, es wird ohne

Die Zusammenarbeit von Urologen mit Internisten und Nephrologen, wie Oberärztin Dr. Silke Markau, (unten) garantiert die optimale Versorgung der Patienten im Nierentransplantations-Zentrum.



Bauchschnitt, sondern mittels Schlüsselloch-Chirurgie operiert, was den Spender wesentlich weniger belastet und die Entscheidung für eine Lebend-Spende erleichtert.

Spender und Empfänger werden im Vorfeld einer Lebend-Nieren-Spende zwei bis drei Monate lang umfangreich ambulant untersucht und beraten. Zwingende medizinische Voraussetzungen sind ein gesunder Spender, übereinstimmende Blutgruppen und die „Crossmatch“-Untersuchung, die eine Reaktion der Antikörper zwischen dem Blut des Empfängers und dem des Spenders ausschließt. In seltenen Fällen kann auch bei Blutgruppen-Ungleichheit transplantiert werden.

Unsere Psychologen führen eingehende Gespräche mit den Beteiligten, in denen besonders der Spender über alle Risiken des Lebens mit nur einer Niere aufgeklärt wird. Eine unabhängige Ethikkommission prüft schließlich noch einmal die Freiwilligkeit der Spende und entscheidet letztlich über die Zulässigkeit der Transplantation.

Der etwa zweistündige Eingriff erfolgt durch zwei erfahrene Transplantations-Teams in parallel laufenden Operationen: Die Spenderniere wird, für den Patienten schonend, laparoskopisch entnommen. Die verbleibende Niere übernimmt die

Funktion beider Nieren und der Spender kann bereits nach vier bis sieben Tagen aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Während der Nierenentnahme beim Spender wird der Empfänger vollständig vorbereitet, so dass ihm das Spenderorgan bereits eine halbe Stunde nach seiner Entnahme eingepflanzt werden kann. Diese kurze Zeitspanne sichert eine sehr gute Qualität der Spenderniere und damit eine optimale Prognose für den langfristigen Erfolg der Transplantation.

Der Empfänger bleibt zur Beobachtung möglicher Abstoßungsreaktionen für zwei bis drei Wochen im Nierentransplantations-Zentrum, wo er von unseren kompetenten Medizinern und Pflegekräften interdisziplinär betreut wird.

Klinikdirektor
Universitäts-Professor
Dr. Paolo Fornara
(oben) ist Mitglied der
Ständigen Kommission
Organtransplantation
der Bundesärztekammer.
Er führte 2008 erstmals
in Deutschland eine
blutgruppenungleiche
Lebend-Nieren-
Transplantation bei
laparoskopischer
Entnahme des
Spenderorgans durch.

„Meine Frau schenkte mir eine Niere“



Sie haben gemeinsame Lebenszeit gewonnen: Birgit und Klaus-Dieter Koch.

Langjährige Erfahrung in der Laparoskopie ermöglicht unseren Operateuren (rechte Seite) die minimal-invasive Entnahme der Spenderniere.

Am 11. Oktober 2006 beginnt für Klaus-Dieter Koch ein neues Leben: An diesem Tag transplantierten ihm Professor Dr. Fornara und Dr. med. Hamza in Halle eine Spenderniere. Nach Jahren zermürbender Krankheit führt der 59-Jährige aus Zwenkau bei Leipzig nun wieder ein normales Leben – geschenkt hat es ihm seine Frau Birgit (55) durch ihre Organspende. „Angefangen hat es schon vor der Wende“, sagt Klaus-Dieter Koch. Eine chronische Nierenentzündung, die seine Nieren unaufhaltsam zerstört. „Ich habe lange gekämpft, aber irgendwann fühlte ich mich nur noch krank und kaputt. Immerzu schlief ich ein.“ Im Frühjahr 2005 geht es nicht mehr: Der Kabelmonteur kann nicht mehr arbeiten, wird schließlich dialysepflichtig. Sein Leben hängt von

einer Maschine ab. Dreimal die Woche geht er zur Hämodialyse. An diesem Punkt beschließt Birgit Koch spontan, ihrem Mann nach mehr als 30-jähriger Ehe eine Niere zu schenken: „Das stehen wir zusammen durch!“ Es folgen lange Gespräche unter vier Augen und gemeinsam mit Sohn Torsten (32). Birgit Koch weiß, dass sie selbst eines Tages nierenkrank werden könnte. Doch die Erzieherin bleibt bei ihrem Entschluss. Das Ehepaar meldet sich in Halle an, die Voruntersuchungen beginnen. Endlich ist sicher: Spender und Empfänger passen aus medizinischer Sicht zusammen. Auch die Ethikkommission stimmt der Spende zu. Die Transplantation verläuft ohne Komplikationen: Die linke Niere von Birgit Koch wird transplantiert und angenommen. Die Spenderin kann nach einer Woche, ihr Mann nach zwei Wochen, aus der Klinik entlassen werden. „Es ist fantastisch, was meine Frau gemacht hat“, sagt Klaus-Dieter Koch. „Wie groß ihr Geschenk war, ist mir aber erst nach und nach klar geworden. Ich bin nicht mehr abhängig und ein ganz anderer Mensch!“ Heute können die Kochs wieder reisen. Klaus-Dieter Koch fährt Rad, spielt Bowling und ist seiner Frau sehr, sehr dankbar.



Modernste Transplantations-Medizin

Etwa 60–80 Nierentransplantationen im Jahr, spezialisierte Operateure und modernste Operationstechniken, Spezialuntersuchungen zum Zustand des transplantierten Organs im klinikeigenen Labor, Teilnahme an internationalen Studien und eigene Forschungsprojekte: Das Nierentransplantations-Zentrum Sachsen-Anhalt ist mit höchster Kompetenz für Sie da – eingebettet in eine moderne Hochleistungsklinik mit allen Vorteilen interdisziplinärer Versorgung. Das Team um Klinikdirektor Professor Dr. Paolo Fornara umfasst 20 engagierte ärztliche Mitarbeiter und sorgt für die stationäre und ambulante Betreuung transplantierter Patienten.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Urologen und Nephrologen ist die Grundlage einer optimalen fachübergreifenden Betreuung vor, während und nach der Transplantation.

Als Nierentransplantations-Zentrum des Landes Sachsen-Anhalt stehen wir über unsere Transplantations-Koordinatorin Annette Haberland in ständigem Kontakt zu Dialysezentren, Eurotransplant und der Deutschen Stiftung Organtransplantation.



Annette Haberland
ist Koordinatorin
im Nierentransplan-
tations-Zentrum.

Gut betreut und informiert

Auf unseren jährlichen Patiententreffen haben Dialysepatienten und Transplantierte, Angehörige und Interessierte die Gelegenheit sich auszutauschen, sich zu informieren und Kontakte zu Selbsthilfegruppen zu knüpfen. Mediziner, Psychologen und Juristen referieren; Organ-Empfänger oder Lebend-Spender sprechen über ihre Erfahrungen.

„Ob Sie sich für
oder gegen eine
Organspende
aussprechen:
Mit einem Organ-
spendeausweis
schaffen Sie Klar-
heit und nehmen
Ihren Ange-
hörigen unter
Umständen eine
schwierige Ent-
scheidung ab.“



Professor Dr. med. Paolo Fornara, Klinikdirektor

Weitere Informationen erhalten Sie über das Info-Telefon Organspende der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Deutschen Stiftung Organtransplantation unter der Rufnummer **06102-883600** oder im Internet unter **www.organspende-info.de**